

**JAHRESBERICHT
2011**

**DER HEINRICH BÖLL STIFTUNG
BADEN-WÜRTTEMBERG e.V.**

1. Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

vor Ihnen liegt der Jahresbericht 2011 der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg. Dieser Jahresbericht will in knapper Form einen Überblick über die politische Bildungsarbeit und die Vereinsarbeit unserer Stiftung geben.

Mit einem weit gefächerten Spektrum von Tagungen, Seminaren, Kongressen, Bildungsreisen und Veranstaltungen im Schnittpunkt von Politik und Kultur haben wir versucht, ein abwechslungsreiches Angebot zu präsentieren.

Bedanken wollen wir uns auch bei unseren unterschiedlichen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern, die nicht unwesentlich zum Gelingen des Gesamtangebots beigetragen haben.

Und nicht zuletzt gilt unser Dank auch allen UnterstützerInnen und ZuwendungsgeberInnen unserer Arbeit.

2. Die politische Bildungsarbeit

Die Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg führte 2011 insgesamt 27 Projekte mit 56 Veranstaltungen der politischen Bildung mit einem weiten Spektrum an Themen und Veranstaltungsformen durch.

Wir veranstalteten eine Ausstellung, eine dreitägige Konferenz, 3 Tagungen, 7 Seminare, 5 Workshops, 15 Abendveranstaltungen, eine Bildungsreise und vier Veranstaltungsreihen bestehend aus 13 Abendveranstaltungen und 10 Planspielen (Tagesveranstaltungen).

Schwerpunkte unserer Arbeit 2011 waren die Themen Demokratie/Partizipation/Beteiligung, Green New Deal sowie Außen- und Sicherheitspolitik.

Jahrestagung/Demokratie im Praxistest

Anknüpfend an die letzte Jahrestagung im Jahr 2010, die sich mit der Zukunftsfähigkeit der Demokratie beschäftigte, wurde in Augenschein genommen, inwieweit sich die neuen Strukturen politischer Beteiligung und Demokratisierung bereits in der Praxis bewährt haben und welche weitergehenden Maßnahmen erforderlich sind.

Den Auftakt bildete ein Gespräch mit dem Ministerpräsidenten insbesondere unter dem Aspekt, ob die Bürgerregierung bereits Gestalt angenommen habe.

Wichtige Fragestellungen, die im Anschluss in verschiedenen Gesprächsrunden mit JournalistInnen, Fachleuten und PolitikerInnen diskutiert wurden, waren folgende:

Welche bundespolitische Ausstrahlung hat der Regierungswechsel im Land und wie wird die Situation von den Bürgerinnen und Bürgern und der Presse im Land wahrgenommen? Werden neue Möglichkeiten der Partizipation bereits aufgenommen und umgesetzt und wie ist die Resonanz? Wie kann die Regierung zum Aufbau einer direktdemokratischen Infrastruktur beitragen? Welche Vorhaben bieten sich für mehr Bürgerbeteiligung an? Wie kann man aus der kommunalen Praxis lernen? Welche Voraussetzungen, Verfahren und Instrumente braucht man? Wie organisiert man kommunale Lernprozesse? Wie kann es weitergehen nach einer Volksabstimmung? Wie prägt eine Volksabstimmung das Verhältnis zwischen Parlament und Souverän? Welche Gestaltungschancen bleiben den unterlegenen Gruppierungen?

Der Leiter des Think-Tanks zu direkter Demokratie und Stadtrat für Bürgerbeteiligung aus Falun / Schweden ermöglichte im Rahmen einer Präsentation einen Blick auf Modelle und Maßnahmen der Bürgerbeteiligung, die in anderen europäischen Staaten erfolgreich praktiziert werden.

Verbundprojekt 2011

Green New Deal:

Das Verbundprojekt 2011 zum Green New Deal wurde für den gesamten Verbund von 16 Landesstiftungen und der Bundesstiftung von der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg aus koordiniert, wofür eine Teilzeitstelle zusätzlich zur Verfügung stand.

In Baden-Württemberg fanden drei Veranstaltungen statt:

Im Rahmen der „Ökosozialen Studientage“ wurde in Form einer Konferenz eine Ideenwerkstatt zum veränderten Konsumverhalten und zum zukunftsfähigen Wirtschaften veranstaltet. Den Auftakt bildete die Präsentation des Films „Die 4. Revolution – Energy Autonomy“. Es folgten Vorträge von Vertretern der ökosozialen Marktwirtschaft, die zum einen die bestehenden Probleme des globalen Wirtschaftssystems und die Auslöser der mehrdimensionalen Krisen skizzierten, zum anderen die Herausforderungen für erfolgreich agierende Unternehmen analysierten und schließlich Lösungsmöglichkeiten (zum Beispiel durch einen Global Marshall Plan) aufzeigten. Schließlich trafen sich die TeilnehmerInnen in verschiedenen Workshops zu den Themen Elektromobilität, Klimawandel und Migration, erneuerbare Energien, Grenzen des Wachstums, zum kritischen Konsum und zum zukunftsfähigen Wirtschaften.

Eine Abendveranstaltung widmete sich dem Thema „Zukunftsfelder Greentech im Maschinen- und Anlagenbau“.

Im Rahmen einer dritten Veranstaltung wurde die Debatte „Wohlstand ohne Wachstum?“ mit Tim Jackson aufgegriffen. Es wurde die Diskussion eröffnet, ob der Wachstumszwang die Grundlagen des Wohlstands gefährdet. Erörtert wurden die Fragen, ob es „grünes Wachstum“ gibt, wie wir leben, produzieren und konsumieren.

Weitere Veranstaltungen

Insgesamt fanden vier außen- und sicherheitspolitische Veranstaltungen statt, von denen eine insbesondere frauenpolitische Aspekte thematisierte.

Unsere Bildungsreise, die uns nach Israel und Palästina führte, beschäftigte sich vorrangig mit der aktuellen politischen Situation, insbesondere mit den deutsch-israelischen Beziehungen, mit der Situation von Minderheiten in Israel, mit ausgewählten Umweltprojekten und Wüstenökologie sowie mit dem geschichtlichen Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen Konflikte und mit den neuen sozialen Protestbewegungen.

Eine Veranstaltung aus der Reihe „Film & Debatte“ präsentierte den Film „The Green Wave“ über die Protestbewegung im Iran. Im Anschluss fand eine Diskussion mit dem Regisseur sowie mit iranischen ExilpolitikerInnen und einer Journalistin zu dem Thema „Iran: Was wurde aus dem grünen Aufstand?“ statt. Im Rahmen einer Vortragsveranstaltung „Sackgasse Afghanistan? – Fakten, Optionen, Perspektiven“ wurden das militärische Engagement der Internationalen Gemeinschaft kritisch unter die Lupe genommen und Lösungsvorschläge für die internationale Debatte aus regionaler Perspektive aufgezeigt. Eine weitere Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Ladies Lunch on Tour“ beleuchtete die herausragende Rolle von Frauen bei den Protesten in der arabischen Welt und fragte gleichzeitig, ob Chancengleichheit und Frauenrechte bei dem Aufbau der neuen Gesellschaften eine Rolle spielen werden und ob es gelingen wird, in erfolgreichen Transformationsprozessen die politische Teilhabe von Frauen zu gewährleisten.

Verschiedene weitere Veranstaltungen setzten sich ebenfalls mit den Themen Demokratie und Beteiligung auseinander, so etwa der Vortrag mit anschließender Diskussion „Bürgermacht: Yes we can“, ein Seminar zur Bürgerbeteiligung, zwei Abendveranstaltungen zu den Themen „Bürgergesellschaft“ sowie „Zukunft der Demokratie“ und eine Diskussionsveranstaltung mit filmischer Präsentation zu der Auseinandersetzung um Stuttgart 21 unter dem Titel „Die Entscheidung fiel im Staatsministerium“. Hier wurden folgende Fragen aufgeworfen: Unter welchen Voraussetzungen arbeitete der Untersuchungsausschuss zu den Ereignissen am 30.09.2010? Wer trägt die Verantwortung? Wie sind der Polizeieinsatz und seine Ergebnisse zu bewerten? Wie glaubwürdig ist Politik noch?

Einen interessanten Höhepunkt bildete das Planspiel zur Regierungsbildung „Wer hier regiert, entscheiden wir!“, bei dem an zehn Terminen mit Schülern und Schülerinnen die Situation nach der Landtagswahl in Baden-Württemberg simuliert wurde. Schüler schlüpften in die Rolle einer Partei, eines Lobbyverbandes oder der Presse. Ausgehend von aktuellen Umfragen versuchten die Teilnehmenden mittels Koalitionsverhandlungen, aber auch informeller Gespräche, und unter dem Einfluss von Lobbygruppen, Medien und der Öffentlichkeit eine Regierung zu bilden. Im zweiten Teil erfolgte dann ein Praxistest. Durch das Planspiel konnte Jugendlichen Politik näher gebracht werden und Freude am politischen Engagement geweckt werden.

Kommunalpolitisch fanden zwei Veranstaltungen, nämlich zwei Seminare zum kommunalen Haushaltsrecht statt.

Eine Abendveranstaltung war dem Thema „Sind wir am Ende unserer Geduld? – Neue Wege in der Arbeit mit Straffälligen“ gewidmet.

Anlässlich des Jahrestages „25 Jahre Tschernobyl“ veranstalteten wir in Freiburg eine Ausstellung in Kombination mit einem Internationalen Literarischen Symposium „Störfall_ Text“, in dem wir fragten, in welcher Weise die Literatur zu dem Reaktorunfall Stellung nahm und nimmt.

Im Schwerpunktbereich Wissenschafts-, Schul- und Hochschulpolitik widmeten wir zwei Abendveranstaltungen dem Thema „Die Schule im Ort lassen“ und eine Tagung der Frage „Gemeinsames Lernen von Anfang an“. Die Tagung bot Informationen und Diskussionen zu neuen Ansätzen der frühkindlichen Bildung.

Im Bereich Kunst und Kultur ist die „Utopie Station“ hervorzuheben. Hierbei handelt es sich um eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Nationaltheater Mannheim und dem Ernst-Bloch-Zentrum. In Form von Salons, die etwa in zweimonatigem Abstand stattfinden, werden Projekte und Diskurse aus den Bereichen Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur vorgestellt und diskutiert. Die Veranstaltungen im Jahr 2011 setzten sich unter anderem mit den Themen „ÖKOTOPIA – vom Umweltschutz zum neuen Gesellschaftsmodell“, „Erziehung zur Freiheit – Schiller, Bloch und das Ideal der Ästhetischen Bildung“ „Wie kommt das Neue in die Welt – Über das Finden und Erfinden“ und „Digitale Demokraten – Über Politik und Protest im Internet“ auseinander. Es fand bei allen Veranstaltungen eine Verbindung von philosophischer und kulturwissenschaftlicher Betrachtungsweise und politischen Fragestellungen statt. Allen Veranstaltungen war eine zukunftsweisende und utopische Komponente zu Eigen.

Ein Theaterstück am Theater Freiburg, welches einschließlich der Uraufführung an sieben Abenden aufgeführt wurde, setzte sich mit der Geschichte der Partei Bündnis 90/Die Grünen auseinander und fragte kritisch, ob, nachdem die Grünen in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind und in Kommunen und Ländern Regierungsverantwortung tragen, das grüne Projekt noch Widerstands- und Veränderungspotentiale enthält und welche Entscheidungsspielräume in den bestehenden Strukturen überhaupt noch bleiben.

Anlässlich der Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft haben wir im Rahmen der Reihe „Film & Debatte“ an vier Abendveranstaltungen Gäste aus dem In- und Ausland eingeladen und mit ihnen folgende Fragen erörtert: Welche Stellung hat der Frauenfußball in den verschiedenen Ländern? Wo stehen Frauen im Fußball – vor und nach der WM? Was können Frauen sportlich – aber vor allem auch gesellschaftlich – im Sport, durch Sport und speziell im Fußball gewinnen?

Eine Abendveranstaltung setzte sich mit der Thematik der Zweigeschlechtlichkeit auseinander. Unter dem Titel „Perspektiven auf Zweigeschlechtlichkeit: Transgender, Queer und Dritte Geschlechter“ erfolgte eine kritisch-historische Betrachtung der Zweigeschlechtlichkeit und eine beispielhafte Darstellung subkultureller Identitätskonzepte wie Transgender und Queer sowie der Befunde einer Kategorie des Dritten Geschlechts in Nordamerika und Indien. Im Rahmen

einer lebhaften Diskussion wurde kritisch über offensive Formen der gendergerechten Sprache sowie über Fortschritte innerhalb des Gender-Mainstreamings nachgedacht.

Insgesamt stieß das Bildungsangebot der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg 2011 auf anhaltend großes Interesse. Unsere PoMa-Seminare haben 66 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besucht. An Veranstaltungen mit verbindlicher TN-Liste waren 568 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gelistet. Bei den Veranstaltungen, bei denen die TeilnehmerInnen nur geschätzt werden konnten bzw. gezählt wurden, waren es insgesamt ca. 2.460, wobei hier in der Summe das Geschlechterverhältnis weitgehend ausgeglichen war (mal mehr Frauen, mal mehr Männer).

Querschnittsaufgabe Geschlechterdemokratie

In ihrer Satzung hat sich die Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg verpflichtet, „zur Verwirklichung der Gemeinschaftsaufgabe Geschlechterdemokratie“ beizutragen. Dieses Leitbild gilt sowohl für alle Projekte als auch für die interne Zusammenarbeit der Stiftung. Soweit dies erfasst werden konnte, betrug der Frauenanteil unter den TeilnehmerInnen der Veranstaltungen der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg insgesamt circa 50 %.

Der Vorstand und der kommunalpolitische Beirat erfüllten die in der Satzung vorgeschriebene Quote; sechs der sieben MitarbeiterInnen in der Geschäftsstelle waren Frauen.

Zusammenarbeit in der Heinrich Böll Stiftung

Um die inhaltliche Kooperation und Vernetzung zu fördern, wird die Weiterleitung von Mitteln zum Teil an die Bedingung stiftungsinterner Zusammenarbeit geknüpft. In so genannten „länderübergreifenden Projekten“ (LÜPF = länderübergreifender Projektfonds) werden gemeinsame Vorhaben von Landesstiftungen realisiert. Darüber hinaus wurde 2011 unter dem Titel „Green New Deal“ im zweiten Jahr ein gemeinsames Verbundprojekt aller 16 Landesstiftungen und der Bundesstiftung fortgeführt. Daneben existiert weiterhin die Möglichkeit zur direkten Kooperation mit der Bundesstiftung. Die Erarbeitung gemeinsamer Vorhaben im Rahmen der Schwerpunktthemen der Heinrich Böll Stiftung findet bei gemeinsamen Konferenzen zwischen der Bundesstiftung und allen 16 Landesstiftungen der Heinrich Böll Stiftung statt (Ideenkonferenz als Planungskonferenz im Frühsommer, Projektkonferenz zur Konkretisierung der Planungen in Form von Projekten im Herbst und Umsetzungskonferenz im Frühjahr). Zusätzlich findet eine gemeinsame Haushaltskonferenz statt.

Zusammenarbeit mit externen PartnerInnen in der politischen Bildung

Neben dem Teil des Bildungsprogramms, der allein in Regie der Heinrich Böll Stiftung entsteht, stellen Projekte, die in Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen und Gruppen durchgeführt werden, einen weiteren Teil unserer

Bildungsarbeit dar. Mit solchen Kooperationen wird das Ziel verfolgt, die didaktische und inhaltliche Kompetenz zur Durchführung von Maßnahmen der politischen Bildung zu verbreitern. Zum anderen verspricht sich die Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg von der Zusammenarbeit mit anderen TrägerInnen, Verbindungen zwischen unterschiedlichen Zielgruppen herzustellen und regionale oder zielgruppenspezifische Kontakte effektiver nutzen zu können.

„Kooperationsprojekte“ sind an die Bedingung geknüpft, dass die Vorhaben in enger Absprache zwischen den PartnerInnen im Planungs-, Durchführungs- und Auswertungsstadium umgesetzt werden und dass dem Prinzip der Gleichberechtigung der VeranstalterInnen Rechnung getragen wird. Die konkrete Ausgestaltung der Kooperation wird vertraglich vereinbart.

Die Zusammenarbeit mit externen PartnerInnen kam zum Teil als Fortsetzung bewährter Zusammenarbeit zustande. Es wurden aber auch neue PartnerInnen hinzugewonnen. Dabei wächst auch eine zunehmende Vielfalt in der Art der Zusammenarbeit.

3. Der Verein

Die Gremien

Die Vereinsarbeit der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg wurde von der Mitgliederversammlung, dem Vorstand und dem Fachbeirat für kommunalpolitische Bildungsarbeit getragen.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung tagte am 21. Oktober 2011.

Vorstand

Der ehrenamtliche Vorstand tagte im Jahr 2011 in fünf Sitzungen und führte einen Klausurtag zur Jahresplanung durch. Darüber hinaus beteiligten sich einzelne Vorstandsmitglieder an der inhaltlichen Konzipierung, Durchführung und Evaluation von Veranstaltungen. Der Vorstand setzte zusammen aus:

HEIKE SCHILLER	Stuttgart	Vorsitzende
ILKA RAVEN-BUCHMANN	Esslingen	stellv. Vorsitzende
WOLFGANG KAISER	Bad Dürkheim	stellv. Vorsitzender
ULRICH NARR	Tübingen	Schatzmeister
CARMEN HUCKEL-SCHNEIDER	z. Zt. Sydney, Australien	Beisitzerin
ANNA SCHMID	Freiburg	Beisitzerin
RAINER LEWELING	Mannheim	Beisitzer

Wolfgang Kaiser hat am 10.10.2011 nach seiner Wahl in den Landesvorstand der Grünen Baden-Württemberg satzungsgemäß sein Vorstandsamt niedergelegt.

Vertretung der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg in der Bundesstiftung

Die Satzung der Heinrich Böll Stiftung (Bund) sieht vor, dass jede Landesstiftung Vorschlagsrecht für eine Person aus der 49köpfigen Mitgliederversammlung besitzt. Die Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg wurde 2011 von Heike Schiller vertreten.

Die Geschäftsstelle

Die MitarbeiterInnen

In der Geschäftsstelle arbeiteten drei fest angestellte MitarbeiterInnen in Teilzeit, eine Praktikantin und Aushilfen:

- GERHARD PITZ, Politologe und Historiker, hatte auf Basis einer 80%-Teilzeitstelle bis zu seinem Weggang zum 31.08.2011 die Geschäftsführung inne.
- BETTINA BACKES, Rechtsanwältin, übernahm die Geschäftsführung interimweise zum 01.09.2011.
- ANNETTE GOERLICH, Politologin, war mit einer 80%-Teilzeitstelle als Bildungsreferentin beschäftigt. In dieser Funktion war sie auch Ansprechpartnerin für politische Bildungsprojekte in Kooperation mit anderen Organisationen.
- ROSWITHA MATSCHINER war mit einer 80%-Teilzeitstelle zuständig für Sachbearbeitung und Sekretariat.
- HENRIKE NARR, Politologin, arbeitete seit Januar mit einer Teilzeitstelle für das Verbundprojekt Green New Deal.
- ANJA KURZ, Studentin aus Heidelberg, war Praktikantin vom 1. Januar bis zum 15. März 2011.
- NORA LÖHLE war vom 1. Januar bis zum 15. Mai 2011 in Mutterschaftsvertretung von HENRIKE NARR als Projektkoordinatorin tätig.
- Thi Tho Pham, leistete unverzichtbare Dienste durch regelmäßige Büroreinigung.

Die Arbeit in der Geschäftsstelle

Die Hauptaufgaben der Geschäftsstelle liegen in der inhaltlichen und organisatorischen Planung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen und Projekten politischer Bildung sowie in der Mitarbeit in bundesweiten Stiftungsgremien und Arbeitsgruppen. Hinzu kommen die Betreuung der Mitglieder, die Organisation der Gremiensitzungen, Beratungs- und Servicearbeit, insbesondere für KooperationspartnerInnen, sowie die Pflege einer kleinen Bibliothek, einer ReferentInnen-Datenbank und der Website.

Ausbildung von PraktikantInnen

Die Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg bietet die Möglichkeit, Praktika mit einer halbjährigen Dauer zu absolvieren. Dieses Angebot wird insbesondere von Studierenden der Sozialpädagogik, der Erziehungs- und der Politikwissenschaft wahrgenommen. Die PraktikantInnen stellen nicht nur eine wichtige Unterstützung

der Stiftungsarbeit dar, sondern vermitteln auch immer wieder neue Impulse. Ihre Mitarbeit soll sicherstellen, dass die Stiftung in Kontakt mit den Entwicklungen an den Hochschulen bleibt.

Ziel des Praktikums ist es, in Verbindung von Theorie und Praxis in die Voraussetzungen politischer Bildungsarbeit sowie in die Konzipierung, Durchführung und Nachbereitung von Bildungsveranstaltungen einzuführen. Auf Grundlage dieser Zielsetzungen wird jeweils mit den PraktikantInnen ein persönlicher Ausbildungsplan erarbeitet. Er umfasst zum einen die Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten sowie die selbständige inhaltliche und organisatorische Leitung einer Bildungsveranstaltung. Zum anderen gewährt er systematische Einblicke in Verwaltungsabläufe und -strukturen.

Im Jahr 2011 war Anja Kurz als Praktikantin bei der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg tätig.

**HEINRICH BÖLL STIFTUNG
BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.**

RIECKESTRAßE 26
70190 STUTTGART
TELEFON 0711-26 33 94 10
TELEFAX 0711-26 33 94 19

WWW.BOELL-BW.DE
INFO@BOELL-BW.DE

BANKVERBINDUNG:
LANDESBANK BADEN-WÜRTTEMBERG
BLZ 600 501 01
KTO 111 08 58